Cenî Info

Nr. 25
01.09.2013

Frauennachrichten vom Kurdischen Frauenbüro für Frieden e.V.

Revolution in der Revolution
Eine Selbstdarstellung der Frauen der YPJ

Die am 19. Juli 2012 beginnende Volksrevolution in Westkurdistan hat zusammen mit gesellschaftlichen und Veränderungen im politischen Leben auch im Bereich der Verteidigung wichtige Verhänderungen mit sich gebracht. Während die Rojava Volksverteidigungseinheit YPG auf internationaler Ebene an Bekanntheit zugenommen hat, entwickelt sich die in der YPG gegründete FrauenVerteidigungsEinheit YPJ immer weiter. Bis jetzt sind an 5 verschiedenen Zentren Frauenbattaillone gemeldet worden und dabei arbeitet die YPJ nicht nur im Verteidigungsbereich sondern wird von Frauen als die Adresse für Lösungen auch im gesellschfatlichen Bereich gesehen.
Das Mitglied der YPJ Generalkommandanturkoordination, Meryem Derik, erklärt, dass sie sich sowohl zum Schutz der Errungenschaften der Frauen als auch zur Verteidigung der Gesellschaft auf den Weg gemacht haben und weiter dass ‘die YPJ auch einen Kampf für die Demokratisierung der militärischen Organisierung führt’. Derik berichtet, dass sie zu Anfang mit verschiedenen Hindernissen konfrontiert waren und einen Kampf gegen traditionelle und feudale Sichtweisen geleistet haben: ‘Manche fragten, wieso soll es eine getrennte Organisierung geben, die Familien stellten sich quer; diese Hürden überwindend beteiligten sich junge Frauen an unseren Arbeiten. Mit ihnen zusammen haben wir erkämpft, so dass nun viele Familien lieber möchten, dass ihre Töchter der YPJ beitreten. Sie tragen es als Forderung an uns heran. Das Selbstvertrauen der Frauen ist gestiegen. Wir haben eine entscheidende Abbiegung des Weges hinter uns gelassen.

War es notwendig eine eigene YPJ zu gründen?
Um die Geschichte der YPJ zu erzählen ist es sinnvoll die gesellschaftlich-sozialen, ökonomischen, politischen Seiten und geografischen Besonderheiten unseres Landes herausstellen. So wird unser Wille die YPJ zu gründen leichter verstanden. Das Gebiet in dem wir leben setzt sich zusammen aus flachen Tälern. Das schafft für Frauen bestimmte Bedingungen, es hält sie von der Produktion fern. Dadurch ist die Frau mit Schwierigkeiten konfrontiert, eigene Perspektiven und sich eine eigene ökonomische Existenz zu schaffen. Durch fehlende Unabhängigkeit, ohne ein Geschlechter-Bewußtsein bleibt die Frau kraftlos. Ein anderer wichtiger Punkt ist das Baath-Regime, das gegen die Frauen dieser Region besondere Methoden angewandt hat. Es hat eine Persönlichkeit von Frauen hervorgebracht, die zwar einen Verdienst hat aber nicht Teil der Produktion ist, eine Person, die in der Gesellschaft weder auf sozialer noch auf gedanklicher Ebene vorkommt. Darüber hinaus wirkt sich die feudale Struktur der Region für Frauen negativ aus. Um eine Vergesellschaftlichung zu erreichen sind in dieser Geografie die ersten Schritte unternommen. Orkeş und Tel Xelef sind hierfür Beispiele. Indem wir uns dies alles vor Augen geführt haben, hat sich für uns die Notwendigkeit ergeben, die YPJ zu gründen.

Welcher Art Schwierigkeiten seid in euren Arbeiten begegnet ?
Wir leben in einer Gesellschaft, die die Frau nicht als leitend wahrnimmt. Der Einfluss der Clanstruktur ist zu stark. Zum Beispiel wurde den Frauen bei der Kommandantenschulung der YPG von den Männern anfangs gesagt, ‘über diese Schulungen werdet ihr nicht hinauskommen’. Mit der Zeit haben die Männer aber gesehen, dass die Freundinnen sich wie sie bewegen, die Waffen benutzen und sich äußern können. Am Kampf um Serekaniye hat ein Frauenbattaillon teilgenommen. Das ist es, was bei den Männern eine positive Veränderung bewirkt hat. Das an sich ist schon eine Revolution.

Nehmen an der YPJ nur Kurdinnen teil, oder sind auch Frauen anderen ethnischen Gruppen vertreten ?
Arabische, die ssimilierte asyrische Frauen sind und Jesiden gibt es. Es gibt Zahlen, aber aus Gründen des militärischen Geheimnisses können wir die Zahlen nicht offenlegen. Unser Ziel ist eine Stärke von 5.000. Es nehmen Frauen aus vielen Bereichen teil, Lehrerinnen, Dorfbewohnerinnen, Ärztinnen und sogar verheiratete Frauen, also aus allen Teilen der Bevölkerung. Unser Ziel ist es sicherzustellen, dass alle ethnischen Strukturen beteiligt sind

Wie ist die Gründung der YPJ in der Bevölkerung aufgenommen worden, welche Reaktion habt ihr erfahren ?
Innerhalb der Revolution eine solche Kraft zu bilden, kann als Maßnahme, nicht von der eigenen Linie abzukommen gesehen werden. Es stellt die Schaffung einer demokratischen Revolution dar. Und so ist es auch aufgenommen worden. Aus vielen Teilen der Bevölkerung, sogar von externen Journalisten ist gefragt worden: ‘Wie habt ihr es fertig bekommen, unter diesen Bedingungen so eine Kraft zu entwickeln?’

Wieso habt ihr in Westkurdistan eine eigene militärische Organisierung für notwendig gehalten ?
Es gibt eine gesellschaftliche Organisierung und diese übernimmt die Führung der neuen Gesellschaft. Jedoch leben wir im Mittleren Osten und im Krieg. Gegen die Angriffe stellt sich die militärische Organisierung als eine Unerlässlichkeit dar. Einerseits um die Errungenschaften für Frauen zu sichern und andererseits gegen die Angriffe auf die Gesellschaft …
Zweifellos: Eine demokratische, auf Gleichberechtigung fussende, politische und moralische Gesellschaft darf nicht verteidigungslos bleiben. Denn eine der Hauptsäulen einer moralischen und politischen Gesellschaft ist die Selbstverteidigung. In Westkurdistan werden Frauen mittels Brautgeld regelrecht verkauft, es ist häufig zu sehen, dass sie mit alten Personen aus der Türkei verheiratet werden. Die männliche Ideologie läßt die Frauen nicht sie selbst sein. Hiergegen und zur Sicherung von Frauenrechten und Errungenschaften ist die Organisierung als YPJ ein Muß.

aus einem Interview mit Dildar Arzen / Qamişlo 2013 in der Özgür Gündem

Kurznachrichten

TJKE startet Kampagne für Rojava

Die kurdische Frauenbewegung in Europa (TJKE) startet am 1. September eine Kampagne unter dem Motto „Die Revolution in Rojava [Westkurdistan] ist eine Frauenrevolution“. Mit dieser Kampagne soll sowohl auf die Fortschritte der Frauenbefreiung als auch auf die dramatische menschenrechtliche Situation in Westkurdistan aufmerksam gemacht werden.

Die TJKE ruft in Europa lebende Frauen dazu auf, die Frauen in Rojava nicht allein zu lassen. Mit Informationsdossiers sollen in Deutschland, Holland, Frankreich, England, der Schweiz, Österreich und Belgien internationale Einrichtungen wie das Rote Kreuz, die Ärzte ohne Grenzen, der internationale UN-Gerichtshof, UNICEF, UNHCR etc. über die Massaker in Kurdistan aufgeklärt und zur Unterstützung aufgefordert werden. Die TJKE ruft insbesondere alle kurdischen Frauen dazu auf, sich mit Aktionen, Öffentlichkeitsarbeit und materieller Unterstützung an der Kampagne zu beteiligen: „Berufstätige Frauen sollten einmalig die Hälfte ihre Monatsgehalts den Kindern und Frauen in Rojava zur Verfügung stellen.“

In der Kampagnen-Ankündigung wird auf die Angriffe von Al-Kaida-nahen Gruppierungen unter dem Deckmantel eines pervertierten Islam insbesondere auf Frauen hingewiesen: „Diese Kräfte deklarieren Gewalt gegen kurdische Frauen als religiös gerechtfertigt. In den Städten und Dörfern finden Übergriffe und Vergewaltigungen statt. Die Vergewaltigungen sind legitim, wenn der Täter zuvor dreimal Allah gepriesen hat. Oft reicht es schon aus, dass eine Frau keine Kopfbedeckung trägt oder einer anderen Glaubensgemeinschaft angehört. Es wird eine systematische Entvölkerungspolitik betrieben.

06.08.2013 09:10:12 ANF

Internationale Vertretung der Frauenbewegung in Zürich eröffnet

Am 1.September 2013 wurde in Zürich die Internationale Vertretung der kurdischen Frauenbewegung der Öffentlichkeit vorgestellt.
Kurdische Frauen wollen mit den Frauen der Welt zusammenkommen. Wir kommen aus Mesopotamien und repräsentieren die Stimme eines jahrzehntelangen Kampfes, auf dem sie den Pfad von gestern zu einem universellen Morgen beschreiten. Wir wollen die Brücke zwischen der Menschlichkeit der Welt und den kurdischen Frauen sein, die den Freiheitskampf seit 40 Jahren führen.

Ziele unserer Vertretung sind:

- Eine gemeinsame Basis mit allen Frauen, die verschiedene politische Perspektiven vertreten, aufzubauen und die sozialen, ökonomischen und ideologischen Gründe hinter Patriarchat, Kolonialismus und Krieg zu erforschen, mit dem Ziel ein endgültiges Ende dieses Systems der Gewalt zu erreichen.
- Um Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit zu erreichen, müssen alle Formen der Gewalt und Ausbeutung und unterdrückerischer Systeme überwunden werden.
- In diesem Zusammenhang ist das Ende des Kolonialismus, von Gewalt und Frauenunterdrückung die Priorität.
- Die Vertretung ist überzeugt, dass alle Frauen und Völker das Recht haben, ihr Schicksal selbst zu bestimmen.
- Wir arbeiten im Rahmen der UN-Vereinbarungen und der Genfer Konvention, um die Selbstbestimmung der KurdInnen zu erreichen.
- Die Vertretung arbeitet für die Rechte von Frauen und Kindern.
- Wir arbeiten daran, die Resolution 1325 des UN-Sicherheitsrates über den Krieg gegen Frauen und die Bedeutung der Rolle von Frauen in Friedensinitiativen umzusetzen.
- Die Vertretung arbeitet national und international an der Umsetzung der Prinzipien von CEDAW (Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau).
- Die Vertretung setzt sich für soziale, ökonomische und politische Gleichheit für alle ein, bis niemand mehr wegen ihres/seines Geschlechtes, Religion Ethnie oder Glauben diskriminiert wird.
- Die Vertretung repräsentiert kurdische Frauen und arbeitet daran, Netzwerkarbeit auf nationaler und internationaler Ebene zu etablieren und zu fördern. Insbesondere arbeiten wir an der Entwicklung von Beziehungen zu demokratischen Frauenbewegungen.
- Die Vertretung setzt sich für die Geschwisterlichkeit der Völker ein und fördert die internationale Solidarität und Kooperation
- Die Vertretung möchte die Verbindung zu Schweizer Frauen und Frauen anderer Nationalitäten vertiefen und weiterzuentwickeln um die Solidarität zu fördern
- Wir eröffnen weitere Möglichkeiten, Verbindungen zu Frauengruppen zu schaffen, indem wir kulturelle Veranstaltungen, Diskussionen und Foren organisieren.
- Wir werden unseren Kampf auf internationaler Ebene sichtbar machen, damit die Hoffnung auf Freiheit jeder Frau lebendig bleibt …

Mit solidarischen Grüßen
Internationale Vertretung der Kurdischen Frauenbewegung

Militärstr.84
CH-8004 Zürich
Tel: +41 44 501 19 66

DÖKH-Erklärung zur Ermordung der Frauenaktivistin Nazliye Sincar

Nazliye Sincar, eine kurdische Frauenaktivistin, wurde am 1. September, als sie auf dem Weg zur Istanbuler Kundgebung anlässlich des Weltfriedenstags war, durch ihren Ex-Mann ermordet. Nazliye Sincar war Mitglied des BDP-Frauenrates und der Demokratisch Freien Frauenbewegung (DÖKH) in Istanbul.In einer ersten Stellungnahme wertete die DÖKH diesen grauenhaften Mord als einen Angriff gegen den gesamten Kampf der Frauenbewegung. „Nazliye Sincar ist eine Gefallene des Frauenkampfes", erklärte die DÖKH und fuhr wie folgt fort: „Die Demokratische Freie Frauenbewegung wird Rechenschaft für diesen Mord verlangen. Obwohl Nazliye seit zehn Jahren getrennt von diesem Mann lebt, wurde dieser Mord an einem Tag, an dem das kurdische Volk für den Widerstand überall auf die Straßen geht, verübt. Wir werten diesen Mord deshalb als einen Angriff auf unseren Kampf. Unsere Rechenschaft werden wir dementsprechend einfordern. Zugleich rufen wir alle Frauen dazu auf, ihre Selbstverteidigung zu organisieren. Und jeder Mann sollte wissen, dass wir keinen einzigen Mord an einer Frau mehr dulden werden. Bei jedem Angriff gegen eine Frau wird sich der gewaltausübende Mann mit der gesamten Frauenbewegung konfrontiert sehen."

Quelle: ANF, 01.09.2013, ISKU

Kandidatin der Bundestagswahl 2013



Liebe Freundinnen, lieber Freunde,
mein Name ist Ayten Kaplan, ich bin 43 Jahre jung und Mutter einer Tochter. Ich kandidiere in NRW auf der Landesliste als Kandidatin für die Partei DIE LINKE.
Daher möchte ich mich Ihnen gerne vorstellen.
Im Alter von sechs Jahren kam ich mit meinen Eltern nach Deutschland. Nach der Schule machte ich zuerst eine Ausbildung als Einzelhandelskauffrau, später dann eine Weiterbildung zur Berufspädagogin.
Die Schwerpunkte meiner Tätigkeit liegen in der Integrationshilfe und Bildungsarbeit für Migrantinnen und ihre Kinder und in der Friedensarbeit.
Viele Menschen, die nach Deutschland kommen, sind vor Krieg und Verfolgung geflohen. Frauen und Kinder sind hiervon besonders betroffen. Für den Frieden zu arbeiten, ist die beste Möglichkeit Fluchtursachen zu bekämpfen. Den Menschen zu helfen, nicht nur die Sprache zu vermitteln, sondern dieses Land, diese Gesellschaft zu verstehen, ist die beste Möglichkeit Konflikte zu vermeiden. Werte wie Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Sozialstaatlichkeit sind für mich unabdingbar mit diesem Land verbunden.
Ich versuche diese Werte zu vermitteln. Andererseits erlebe ich, wie diese Werte in den letzten Jahren
immer mehr verloren gehen. Also versuche ich, sie mit allen meinen Möglichkeiten zu erhalten und wo sie nicht mehr vorhanden sind, wieder zu erkämpfen.
Die Umsetzung dieser drei Prinzipien ist der Garant für eine lebenswerte und friedfertige Gesellschaft. Ich habe 1998, wie viele andere Men
schen auch, Hoffnung gehabt, dass die neue Regierung aus SPD und Grünen, den Weg Willy Brandts, mehr Demokratie zu wagen, fortführt. Ich hatte auch die Hoffnung, dass die Einschnürungen der Rechts- und Sozialstaatlichkeit, unter der 16-jährigen Regentschaft Helmut Kohls, rückgängig gemacht werden.
Doch stattdessen wurden die Lasten weiter von den Schultern derer genommen, die sie eigentlich tragen können und auch müssen und weiter auf alle und damit auch auf die Ärmsten verteilt. Konkret: der Spitzensteuersatz wurde gesenkt, die Vermögenssteuer nicht eingeführt, stattdessen wurden Massensteuern erhöht.
Notwendige Reformen im Gesundheitswesen, der Pflege und der Bildung wurden zurückgestellt, dafür wurde mit den HARTZ-Gesetzen eine Spirale aus Lohndumping und Abbau von Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmerrechten in Gang gesetzt. Allein die vielen Urteile der Sozialgerichte und nicht zuletzt des Bundesverfassungsgerichtes zeigen, der Rechtsstaat funktioniert zum Glück noch, aber den Regierungen seit 1998 scheint er nichts wert zu sein.
Wie soll ich jungen Migrant_Innen diese Werte erklären, wenn unsere eigene Regierung sie nicht achtet?

Deshalb bin ich in der LINKEN. Und deshalb kandidiere ich auf der NRW Landesliste auf Platz 11.
Ich freue mich, wenn Sie mich unterstützen.
Sollten Sie eine Frage haben, stellen Sie diese. Entweder per Mail oder per Brief (an Ceni).
Grüsse Ayten